Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 2 Mark 75 Pfge. Einzel. Nummer 10 Pfge.
Auflage 35000 Exempl.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.
Inseraten-Annahme autorisirt: Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Bureaux d. „Invalidendank". — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

Inserate werden Marienstraße 13 bis Abds. 6 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. Im Verlaufe nur an Wochentagen: gr. Klostergasse Nr. 5 bis Nachm. 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge., eingesandt die Zeile 30 Pfge.
Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.
Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postnachnahme. Acht Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Feiertage die Petitzeile 20 Pfge.

Koppel & Co.,
Bankgeschäft,
jetzt
Schloss-Strasse 19,
Ecke der Sporergasse.

An- und Verkauf aller Staatspapiere, Pfandbriefe, Actien etc. Auszahlung aller Coupons. Unentgeltliche Controle der Verloosung aller Werthpapiere. Alles auch auf brieflichem Wege.
Domicilstelle für Wechsel.

Nacht-Telegramm.

London, 6. Mai. Goschen zeigte dem Präsidenten der liberalen Association seine Specialmission nach Konstantinopel an und bemerkte, daß dieselbe ihn nur während der bevorstehenden kurzen Parlamentssession fernhalten werde.

Hôtel zum Bad in Tharandt,
schönster, angenehmster Aufenthalt in Tharandt, empfiehlt einem hochgeehrten Publikum, grossen und kleinen Gesellschaften sein Hotel und Pensionat, Garten, Restaurations-Lokale und Saal. Piano zur gefälligen Benutzung. Stets frische Forellen, gute Küche und Keller. Ausspannung. Hochachtungsvoll **M. W. Donner.**

Nr. 128. 25. Jahrg. 1880. Witterungsaussichten: Bewölkt, Temperatur dieselbe, zeitweise regnerisch. **Dresden. Freitag, 7. Mai.**

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten."

Hamburg, den 6. Mai. Die Eingabe gegen den Antrag Preußens auf Zoll-Einverleibung St. Pauli's ist bereits mit 55,000 Unterschriften bedeckt. Man erwartet mindestens 60,000 Unterschriften.

London, 5. Mai. Die chinesische Regierung hat den Kuldscha-Vertrag gänzlich verworfen und verlangt die bedingungslose Wiederabtretung von Ili, gab auch zu verstehen, daß sie im Weigerungsfalle diesen Distrikt besetzen werde. Mit Japan ist mit Rücksicht auf die Differenzen mit Rußland ein gütliches Abkommen in der Frage bezüglich der Loochoo-Inseln getroffen worden, auch läßt die Regierung Kriegsvorräthe nach dem Norden dirigiren.

Petersburg, 6. Mai. (Offiziell.) Der Zustand der Kaiserin ist unverändert; die krankhaften Symptome nahezu dieselben wie in voriger Woche. General Chanzy hat gestern seine Urlaubsreise angetreten.

New-York, 6. Mai. Weiz 4 D. 85 C. Rother Winterweizen 1 D. 29 C. Mais (alt mixed) 53 C. Fracht 4½ C.

Dresden, 7. Mai.

— Die vorgestrige öffentliche Stadtverordneten-Sitzung bot nur wenig allgemein Interessirendes. Auch hier fand man die vom Stadtrath projektirte Straßenverbreiterung entlang dem ehemaligen Hofwaschhausgrundstücke am Postplatze zu kostspielig; anstatt der geforderten 25,039 Mk. bewilligt das Kollegium nur 18,314 Mk. und rechnet dem Rathe vor, daß damit die Verbreiterung des obendezeichneten Rundwegs, die allerdings wegen der demnächstigen Legung derjenigen Pferdeeisenbahn-Geleise nothwendig wird, die vom Postplatz nach der Brücke führen sollen, vollständig ausgeführt werden könne. — Um den Durchbruch der Grunaerstraße bis zum Pirnaischenplatze nicht noch länger aufzuhalten, billigt man den Vorschlag des Stadtraths, einstweilen vorschußweise die für Beschleußung und Pflasterung ꝛc. nöthige Summe von etwa 23,000 Mk. aus dem Fond für Straßendurchbruchszwecke zu verlegen. — Eine Uebersicht über den Stand der Sparkasse Ende 1879 ergiebt u. A., daß im ganzen verflossenen Jahre 4,672,847 Mk. eingelegt und dagegen 4,471,978 Mk. zurückgenommen wurden, daß sich am 31. December 1879 95,408 Stück Quittungsbücher im Publikum befanden, daß der geschäftliche Ueberschuß der Sparkasse 257,092 Mk. betrug und zur Verwendung für kommunale Zwecke 220,925 Mk. verfügbar blieben.

— In sämmtlichen Steuerkassen des Staats macht sich ein langsames aber stetiges Steigen der Einnahmen bemerkbar. Von den erhöhten Einnahmen bei der Einkommensteuer und dem Staatsbahnbetriebe war schon die Rede; aber auch in den Ressorts der Forsten und Bergwerke, des Chausseegeldes und der Schlachtsteuer zeigt sich unverkennbar die Steigerung zu besseren Erträgen. Es läßt dies auf das Wiederaufleben von allen Zweigen der wirthschaftlichen Thätigkeit günstige Rückschlüsse zu.

— Die Beschäftigungslosigkeit in vielen Berufszweigen, die während des Winters mitunter drohende Gestalt anzunehmen schien, ist im ganzen Königreiche, wie die Berichte an die Staatsregierung konstatiren, größtentheils überwunden. Nur in der südwestlichen Ecke des Voigtlandes, wo die sächsische Wiederbevölkerung größtentheils nach Böhmen, Aich und Umgegend, arbeitet, feiern noch manche arbeitswillige Hände. Das ist jedoch nur durch die veränderten Zollverhältnisse bedingt und wird verschwinden, wenn sich die sächsischen Arbeiter daran gewöhnt haben werden, nicht mehr nach Böhmen zu arbeiten. Freilich ist solches Aufsuchen neuer Arbeitsquellen im Inlande oft schwierig. Hingegen fehlt es an genügenden Arbeitskräften in Annaberg und Umgegend, wo die Posamenten-Industrie auf lange Zeit mit lohnenden Aufträgen versehen ist. In Chemnitz aber liegen für die Eisenindustrie so viel Aufträge vor, daß in einzelnen Fabriken und Werkstätten Ueberstunden eingerichtet werden mußten. Wenn man sich nur nicht verleiten läßt, die Etablissements zu erweitern, sonst kommts wieder zu der unglücklichen Ueberproduktion! Aus Meerane klagt man über einzelne Fabrikanten, die unbelehrt durch alle Erfahrungen, sobald ein Artikel geht, ihn schlechter herstellen. Vor einiger Zeit haben etliche Fabrikanten ganz treffliche Kleiderstoffe hergestellt, die großen Beifall fanden. Dieser Absatz reizte andere Fabrikanten und sie lieferten ein Produkt, billig und schlecht; Rock- und Hosenstoffe von besonderem Glanze, der jedoch beim ersten Regen verschwand. Die Waaren sind zum Theil mit Protest zurückgekommen. Damit schädigt man den guten Ruf der deutschen Industrie!

— Die Einweihung der Hauskapelle und des Erweiterungsbaues der hiesigen Kgl. Taubstummenanstalt vollzog sich gestern Vormittag in feierlichster Weise. In dem schön und würdig ausgestatteten neuen Gotteshause hatte sich eine hochansehnliche Versammlung eingefunden, in der wir die Herren: Minister Dr. Gerber, Oberhofprediger Dr. Kohlschütter, Präsident Uhde, Geheimrath Dr. Hübel, Oberbürgermeister Dr. Stübel und viele andere hochgestellte Männer erblickten. Den eigentlichen Weiheakt vollzog der Seelsorger der Anstalt, Herr Konsistorialrath Dr. Dibelius, wobei der gefeierte Redner auch der Taubstummen in bewundernswerther Weise sich verständlich zu machen verstand. Rührend und zugleich sehr interessant war die hierauffolgende Ansprache des hochverdienten Leiters der Anstalt, Herrn Hofrath Jencke, woran sich liturgische Zwiegespräche zwischen demselben und den Zöglingen schlossen. Unter geeigneter Ansprache überreichte der Direktor der Schwester-Anstalt zu Leipzig, Dr. Eichler, eine schöne Bibel, deren Einband von Taubstummen gefertigt war, als Weihegeschenk. Gewiß ist es sehr erfreulich, daß durch diesen Erweiterungsbau es möglich geworden ist, nunmehr allen taubstummen Kindern in Sachsen entsprechende Ausbildung zu gewähren.

— Die Jahresfeier des hiesigen kirchlichen Gesangvereins hatte sich vorgestern einer recht zahlreichen Zuhörerschaft zu erfreuen, welche auch den musikalischen Darbietungen wohlverdienten, reichen Beifall schenkte. Wie hätte auch die unter der trefflichen Leitung des Herrn Hofkantor Lorenz in wohlgelungener Weise aufgeführte „Glocke" mit der hergewinnenden Musik von Romberg anderen Erfolg haben können? Waren doch auch die Solopartien bei Frl. v. Gottberg und den Herren Börner und Teucher in den besten Händen. Ebenso war die Begleitung des Gesanges durch Pianoforte und Streichquartett von recht guter Wirkung. Auch die übrigen Vorträge für Soli und Chor, sowie die humoristischen Vorführungen brachten den dabei Betheiligten lebhaften Beifall ein.

— Wie verschiedenartig sich die Gaspreise in Sachsen im verflossenen Jahre gestellt haben, geht aus folgender Notiz des „Chemn. Tagebl." hervor: Es kostete der Kubikmeter Gas in Annaberg 26,5 Pf., Auerbach i. V. 20,0 Pf., Bautzen 24,0 Pf., Bischofswerda 27,0 Pf., Borna 25,0 Pf., Burgstädt 26,4 Pf., Buchholz 26,4 Pf., Crimmitschau 22,0 Pf., Chemnitz 16,0 Pf., Dresden 22,0 Pf., Döbeln 18,7 Pf., Freiberg 26,0 Pf., Frankenberg 25,0 Pf., Grossenhain 23,0 Pf., Grimma 26,0 Pf., Göhnitz 25,0 Pf., Glauchau 25,0 Pf., Hainichen 28,6 Pf., Kamenz 27,0 Pf., Löbau 25,0 Pf., Leisnig 24,0 Pf., Leipzig 22,0 Pf., Limbach 26,4 Pf., Lichtenstein 26,0 Pf., Lengenfeld 27,0 Pf., Meißen 25,0 Pf., Meerane 25,0 Pf., Marienberg 28,0 Pf., Mittweida 28,9 Pf., Oederan 26,5 Pf., Oschatz 25,0 Pf., Oelsnitz 25,5 Pf., Pirna 27,0 Pf., Potschappel 26,0 Pf., Plauen i. V. 24,0 Pf., Penig 26,4 Pf., Riesa 24,0 Pf., Reichenbach 23,0 Pf., Schneeberg 28,6 Pf., Würzen 21,0 Pf., Werdau 23,0 Pf., Waldheim 32,0 Pf., Zittau 22,0 Pf., Zschopau 30,0 Pf. Zwickau 15,5 Pf. Hiernach ist in Zwickau das billigste mit 15,5 Pf. und in Waldheim das theuerste Gas mit 32,0 Pf. pro Kubikmeter.

— Was mit Energie, Geschick und Redlichkeit zu leisten ist, dafür liefert unser Mitbürger Herr Oswald Nier, Besitzer der Hofweinhandlung Aux caves de France, ein bemerkenswerthes Beispiel. Vor Kurzem hat derselbe zu seinen bereits in 9 deutschen Städten bestehenden Centralgeschäften 3 weitere eröffnet: in Stettin, Frankfurt a. O. und Rostock. Der Aufschwung, den dieses größte Weingeschäft in Deutschland genommen hat, und das Vertrauen, in dem es sich fortwährend beim Publikum erhält, beweisen, auf wie reellen Grundsätzen es beruht. Die Einführung reiner, ungegypster, französischer Naturweine zu billigen Preisen hat Herr Nier versprochen, als er sich zuerst in Dresden etablirte; er ist seinem Worte treu geblieben. Auch in Frankreich ehrt man die Verdienste Nier's; man zeichnete ihn dadurch aus, daß man ihn zum Mitglied der französischen Akademie für Weinbau in Paris ernannte.

— Wieder ein Beweis dafür, daß es gut ist, wenn Eltern ihren Kindern fleißig einschärfen, für ihnen Unbekannte keinerlei Besorgungen zu übernehmen. Am 4. dies. spielten zwei Knaben auf der Ammonstraße, als ein Soldat sie anredete, ihnen ein Zweimarkstück gab und sie bat, bei der nicht fern davon sitzenden Obsthändlerin an der Falkenbrücke ihm einige Rettige zu holen. Die Knaben thaten dies gern und brachten alsbald dem Soldaten die Rettige und das herausbekommene Geld. Doch — das Uebel kam nach. Etwa eine halbe Stunde später erscheint die Händlerin bei den Eltern des einen Knaben, den sie kannte und droht mit Anzeige, da das Zweimarkstück sich als ein gefälschtes erwiesen hat. Der Soldat wird nun kaum mehr zu ermitteln sein.

— Im „Allg. Briefmarken-Anz." vom 1. d. Mts. wird der hiesige Chemiker Alwin Nieske — dort als gelernter Barbier und Friseur bezeichnet — der Fälschung von Briefmarken in Masse und des betrügerischen Vertriebes derselben als echter beschuldigt. Nieske hat darnach in einer Fabrik in Plauen bei Dresden längst eingezogene sächs. Briefcouverts und dergl. Marken fabrikmäßig herstellen lassen, während er alte sächs. Dreipfennigmarken (roth) aus einer hiesigen lithographischen Anstalt bezog. Dabei ist Nieske: Präsident des Philotelisten-Vereines! — Ferner wird ihm in dem angezogenen Blatte noch vorgeworfen: er vertreibe unter dem Namen „Mellin" ein von den Medizinalbehörden wiederholt als schädlich bezeichnetes Geheimmittel gegen rothe Nasen. Wegen der Briefmarkenfälschung ist die Untersuchung beim kgl. Landgericht Dresden im Gange.

— Finanzielles. Die Sächsisch-Böhmische Dampfschifffahrts-Gesellschaft gedenkt auf das Rechnungsjahr 1879/80 eine Dividende von 13 Proc. zu zahlen. Die Abschreibungen sind hierbei in der bisher üblichen Weise berücksichtigt worden.

— Polizeibericht. In der Nacht zum 5. d. M. ist auf der Weinligstraße das an einem Hause angebrachte Schild eines Gewerbtreibenden von einem böswilligen Menschen vollständig mit Theer überstrichen und dadurch gänzlich unbrauchbar gemacht worden. — Gegenüber von Uebigau am Ostragehege ist Mittwoch Nachmittag der Leichnam eines seit 20. Januar d. J. hier verschwundenen 18jährigen Mädchens aus der Elbe gezogen worden. Unzweifelhaft liegt hier Selbstmord vor, welchen die Verstorbene in einem Anfalle von Schwermuth begangen haben soll. — Nach Versicherung mehrerer Personen, welche Augenzeugen gewesen, ist Mittwoch Abend etwa ½9 Uhr ein unbekannter Mann, von der Mitte der Albertbrücke in die Elbe herabgesprungen und darin verschwunden. Am Thatorte wurde ein aufgespannter schwarzseidener Regenschirm aufgefunden, welcher in behördliche Verwahrung genommen worden ist. — Mittwoch Nachmittag wurde hier ein Mann betroffen, welcher mehrere große Wäschstücke zum Verkaufe anbot. Die Art und Weise, in welcher dies geschah, erschien verdächtig und durch Nachforschungen ergab sich, daß sie von zwei Kinderen, die später noch ermittelt wurden, am Abend vorher in Loschwitz aus einem Gehöft in nassem Zustande gestohlen worden waren. — Seit Sonntag Nachmittag wird hier ein 43 Jahre alter, in seinen Verhältnissen herabgekommener Dienstmann vermißt. Aus wiederholt von ihm vorher geäußerten Worten ist zu schließen, daß er sich das Leben genommen hat.

— Die Reparaturarbeiten an dem Graben des Loschwitzbaches werden der harigeprüften Gemeinde Loschwitz wohl an die 30,000 Mark zu stehen kommen. Der Gemeinderath hat die Reparaturarbeiten nicht dem Erbauer des jetzt durch die Fluth theilweise zerstörten Grabens, sondern einem anderen Maurermeister übertragen. Eine Untersuchung über die Bachregulirung und die Verantwortlichkeit für den Schaden ist im Gange. Die Zeugenvernehmung wird bald beginnen. Viel spricht man von einem technischen Gutachten der Wasserbaudirektion, das es überhaupt als verfehlt bezeichnet haben soll, einem zeitweilig so reißenden Bergwasser ein schmales und tiefes Flußbett zu graben, in dem der angeschwollene Bach mit doppelter Gewalt wüthet. Es wäre richtiger gewesen, ihm ein breites und weniger tief eingeschnittenes Bett zu geben, das er ohne großen Schaden überfluthen könne.

— Wenn die Albrechtsburg in Meißen vollständig fertig sein wird, sollen viertelstündige Führungen eingerichtet werden. Damit das Publikum vorher ein bequemes Unterkommen zum Warten und nachher zur Stärkung habe, wird am Eingange der Albrechtsburg eine im Style derselben gehaltene und ebenso eingerichtete altdeutsche Weinstube errichtet. Das betr. Haus bietet einen herrlichen Blick auf die Stadt Meißen selbst. Im Laufe des Sommers hofft man diese Weinstube mit altdeutschem Mobiliar und Trinkgefäßen eröffnen zu können. Die Kosten bestreitet der Fonds der Albrechtsburg.

— Ueber das gestern kurz gemeldete Feuer in Schönheide erfahren wir noch. Das Feuer kam früh in der 4. Stunde in der Scheune des Wirthschaftsbesitzers Ferdinand Schubert heraus und legte diese und das von 8 Familien bewohnte Haus völlig in Asche. Die Kunde, daß dabei 5 Menschen verbrannt sind, bestätigt sich leider Gottes; die drei 13, 9 und 8 Jahre alten Kinder des Bürstenmacher August Seidel, sowie der 23 Jahre alte Sohn des Bürstenmacher August Döhn und dessen Braut, die 25 Jahre alte Bürstenmacherin Emilie Lenk sind wirklich in den Flammen umgekommen. Das Feuer muß mit Blitzesschnelle um sich gegriffen haben, denn es konnte auch nicht das Geringste gerettet werden. Die Ursache des Feuers ist noch nicht ermittelt. — Auch in Burgstädt ist ein Mensch verbrannt: am Morgen des 5. d. ward daselbst das Haus des Handschuhformers Stelzmann ein Raub der Flammen. Dabei ist der frühere Besitzer des Hauses, der Maurer Sachse, mit verbrannt; er wird zugleich als Brandstifter bezeichnet, wenigstens soll er dem jetzigen Besitzer mehrmals mit „Feuer anlegen" gedroht haben.

— Der vor wenig Tagen bei Meißen aus dem Eisenbahnzug entsprungene Arrestat hat sich neuerlich selbst zur Abbüßung seiner dreijährigen Zuchthausstrafe in Waldheim gemeldet, weil er bei einem Besuche bei seiner Ehefrau von dieser sehr übel empfangen worden war.

— Durch Erhängen haben sich getödtet: in einem Gehölz bei Kirchberg ein Zögling der Besserungsanstalt in Brauns-dorf, Namens Hermann Kern gen. Schulze aus Lautzigk, in Thallwitz der Schneider Lehmann, in Hartha der 50 Jahre alte Handarbeiter Engst, in Glauchau der Schuhdergeselle S. aus Oberwiesenthal.

— In der Nacht zum 4. ds. brannten vom Kreil'schen Gute in Claußnitz das Stall- und Scheunen- und das Seitengebäude nieder.

— Landgericht. Die Berufung des Pferdehändlers Moritz Sommerfeld aus Leipzig, der vom Schöffengericht wegen Hinterziehung der Steuer für den Gewerbebetrieb im Umherziehen zu 200 M. Geldstrafe oder im Falle der Uneinbringlichkeit zu 14 Tagen Haft verurtheilt war, wurde, dem Antrage des Herrn Staatsanwaltes Schaarschmidt gemäß, verworfen. Der Angeklagte hatte am 29. Jan. dss. J. 5 Pferde in „Stadt Coburg" zum Verkauf ausgestellt, ohne vorher den erforderlichen Gewerbesteuerschein für das laufende Jahr gelöst zu haben. Dagegen wurde der erstinstanzlich wegen einer gleichen Uebertretung verurtheilte Johann Voll aus Düsseldorf, welcher neuerdings die sogenannten „Paral'schen Klostermittel" hier feilbot, von der Anklage freigesprochen, nachdem die Kammer als erwiesen erachtet hatte, daß V. der Inhaber eines pharmaceutischen Geschäftes in Düsseldorf, aus welchem die von ihm verkauften Mittel hervorgehen und worauf V. auch die Gewerbesteuer entrichtet, sei. — Die von Julius August Scharle eingewendete Berufung gegen das schöffengerichtliche Erkenntniß wurde einfach auf Grund der Strafprozeßordnung verworfen, weil der Angeklagte nicht in der Verhandlung erschienen war. — In der Nacht zum 20. Jan. hatte der Fleischer Wilhelm Hartmann das Pech, auf der Tannenstraße von mehreren Leuten durchgebrügelt zu werden und von christlicher Nächstenliebe beseelt, war der Barbier Paul Günther wacker genug, zu Gunsten des bedrängten Fleischers zu interveniren. Als die Angreifer verduftet waren und nur noch der dem Angegriffenen behilflich gewesene Rathsrath dastand, packte Hartmann, in der Meinung, Günther habe ihn mit durchgewalkt, Letzteren bei der Kehle und schimpfte den braven Mann obendrein noch Lump. Auf gestellten Strafantrag G.'s wurde Hartmann wegen wörtlicher und thätlicher Beleidigung zu 20 M. Strafe verurtheilt. — Sophie Mathilde gesch. Börner geb. Kopf wurde auf Antrag des Herrn Justizrath Reiche-Eisenstuck wegen Kuppelei zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Nachdem der bei dem Kaufmann Tittel wohnhafte Handlungsgehilfe Karl Heinrich Ehrenfeld aus Seered in Ungarn seinem Quartierwirth weißgemacht hatte, er habe eine feste Stellung erhalten, hat er diesen unter Vorzeigung eines anscheinenden Polizeiausweis-Couverts mit dem Hinzufügen, er habe eben 80 Gulden von zu Hause geschickt erhalten, bekomme aber nicht geschickt, mit gewünschtem Erfolg um ein Darlehn von 10 M. und den Restaurateur Schmidt prellte er auf ähnliche Weise um 5 M. Bei dem Diebstahl eines dem Premierlieutenant Rudowsky gehörigen Ueberziehers sammt Inhalt aus dem Café König wurde der Langfinger erwischt und nunmehr zu 2 Monaten 2 Wochen Gefängniß und 1 Jahr Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

— Amtsgericht. Der 25jährige, bereits wiederholt kriminell bestrafte Kaufmann Karl Robert Köppe aus Röhrsdorfbroda schwindelte der Zeugin, Kgl. Hofschauspielerin Franziska Berg, vor, er sei längere Zeit in Berlin mit 3000 M. Gehalt in Stellung gewesen und habe durch eine andauernde Krankheit Alles verloren, gab vor, er sei Katholik und wolle nach Leipzig reisen, woselbst er wieder Condition zu finden gedenke ꝛc., und hieran knüpfte der Schwindler die Bitte um ein Darlehn von 2 Mark. Köppe erhielt auch, wie von einer anderen Dame je 50 Pfennige als Geschenk. Von dem Hofprediger Kotthoff erhielt K. einmal 3 M. und nachmals noch 1 M. geschenkt, ebenfalls 1 M. von dem Hofprediger Wahl, sowie unter falschen Vorspiegelungen ferner von dem Fräulein Constanze von Könneritz und dem Hofrath von Könneritz je 2 Mark als Unterstützung gespendet. In zwei Fällen wurde der Angeschuldigte des Betrugs für überführt erachtet und demgemäß zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt, wegen Bettelns erkannte das Schöffengericht unter Vorsitz des Herrn Amtsrichter Kurtz auf vier Wochen Haft. Die Anklage vertrat Herr Amtsanwalt Wimmer. — Wegen Diebstahl bez. Begünstigung und Hehlerei hatten sich Karl Louis Reichelt aus Jena, Fürchtegott Heinrich aus Crimmitschau, Gustav Adolph John aus Roßwein und August John vor dem Schöffengericht unter Vorsitz des Herrn Amtsrichters Höler zu verantworten. Reichelt und Heinrich zechten in der Nacht vom 27. zum 28. März mit dem Schlosser Gottlieb Schöne in der Graupner'schen Restauration und beim Nachhausegehen nahmen die schon wiederholt bestraften Burschen ihrem angezechten Begleiter eine Remontoir-Uhr sammt der Hauptkette, sowie zwei in ein Tuch eingeschlagene Stollen ab. Reichelt verpfändete die Uhr an seinen Logiswirth John sen. in Trachau und die Kette wurde von den Dieben an John jr. verschenkt, worauf die ganze Sippschaft in Gemeinschaft dinirte. Herr Amtsanwalt Wolfram beantragte für die beiden Hauptangeklagten und angebenden Straßenräuber eine möglichst hohe Strafe und in diesem Sinne wurden Reichelt und Heinrich zu je 4 Monaten Gefängniß, John sen. und John jr. wegen Hehlerei zu 3 Tagen bez. 1 Tag Gefängniß verurtheilt. — Der Droschkenkutscher Georg Ernst Hänsike war am 9. März so unvorsichtig, mit seiner Droschke in das Publikum hineinzufahren, caramolirte dabei an eine Equipage und stieß einer Dame, die eben einsteigen wollte, einigen Schreck ein. Uebrigens soll H. auch das vorgeschriebene „Heh!"-Rufen vergessen haben, dies wurde jedoch nicht als erwiesen erachtet und so kam der Angeschuldigte mit 3 M. Geldstrafe ev. 1 Tag Haft weg. — Der frühere Expeditionsholfearbeiter Richard Nowack hatte bereits zu wiederholten Malen in der Wohnung seiner Wirthin auf der Lindenaustraße skandalirt und mehrfach war es auch zum blutigen Handgemenge zwischen Beiden gekommen. Am 10. März wiederholte sich die Skandalszene und war das Ende vom Liede nach erfolgter Anzeige eine Verurtheilung Nowack's zu 4 Tagen Haft. Den Vorsitz führte Herr Amtsrichter Wolf.

— Landgericht. Den 7. Mai. 9 Hauptverhandlung gegen Benjamin Heinrich Wiemann aus Goldberg wegen Diebstahls; 11 gegen den Handarbeiter Friedrich Herm. Müller desgl.; 4 Nachmittags gegen den Bäckereibesitzer Friedrich Paul Blüher und den Brauer Otto Oscar Rothenbach aus Wilsdruff desgl. Amtsgericht. 9 gegen Dietrich wegen Aufreizung; 9½ Kretzschmar wegen groben Unfugs; 10 Wähne wegen Bettelunterstützung; 10½ Müller wegen Fahrlässigkeit; 12½ Jahrig wegen unbefugten Führens; 1½ Dr. Steinitz wegen Verletzung der Schulpflichtverordnung; 1 Hellig wegen groben Unfugs; 1½ Dr. Dreschel, Kaufmann wegen Kindesmißhandlung. Ferner in Sachen gegen Köppe, die Frauen, Heinrich, Tittmann, Liebke u. Genossen, Becker, Lehmann, Dalcke und in Privatklagesachen des Rechtsanwalts Herling gegen Drechsler.